



Es es ons net gegonn, Ma-
dilde. Dos verdammt Vi-
rus es en grosse Spielver-
derber. Kenn 11.11., net
emoal es Jubilate-Konzert
om Sonndich es meech-
lich.

Trotzdem mosse mer
noch froh säi, ban mer
durch dee Sach gesond
durchkomme. Es git Licht
om Eng vom Tunnel. Es
wird ball dee erste Imp-
fung gann on des Frehjo-
ahr wird dann au mithel-
fe, des mer widder ruis
komme uis dem Dilem-
ma. Bis doahin helft halt
nisch anneres bee vor-
sichtig säi, off enanner
uffpass, Häng wäsch, Ab-
stand hall on regelmäsig
lüft. Es wird aber e Ziet
gan, boo mer dos henger
ons krenn. Deshalb derfe
mer jetzt net noachloss.

Stilles Gedenken am Volkstrauertag

HÜNFELD. Die Stadt Hünfeld gedenkt am Volkstrauertag am Sonntag, 15. November, den Kriegstoten der beiden Weltkriege. Wegen der Corona-Pandemie wird es keine öffentliche Gedenkfeier geben. In stillem Gedenken werden Bürgermeister Benjamin Tschesnok, stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Steffen Diegmüller, Polizeidirektor Werner Friedrich (Bundespolizei), Lars Streiberger als Leiter der Justizvollzugsanstalt Hünfeld und Regina Reichardt (VdK Hünfeld) Kränze zu Ehren der Toten am Mahnmal am Hünfelder Anger niederlegen. Am Volkstrauertag wird den Kriegstoten der beiden Weltkriege und den Opfern von totalitärer Gewalt gedacht. Außerdem ist der Tag dem Andenken derer gewidmet, die in treuer Erfüllung ehrenhafter Alltagspflichten ihr Leben opfern mussten.

Buchen- und Fichtenholz

HÜNFELD. Nachbarrechtsholz kann von den Berechtigten ab sofort bis Freitag, 11. Dezember, bei den Ortsvorstehern der Stadtteile Mackenzell, Molzbach, Nüst, Großenbach und Dammersbach oder direkt bei der Stadtverwaltung unter Telefon (06652) 180-165 bestellt werden. Nach dem 11. Dezember können weitere Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. In diesem Jahr wird Buchenholz mit einem Anteil von Fichtenholz bereitgestellt. Es besteht kein Anspruch auf die Zuweisung aus einem bestimmten Revier. Mit der Bestellung verpflichtet sich der Holzkäufer, die von der Stadt Hünfeld zugewiesenen Holzarten und Holzarten abzunehmen und das Holzkaufentgelt fristgerecht zu entrichten.

Ein Zahlenwerk mit 1400 Seiten

Bürgermeister Benjamin Tschesnok brachte Etat für 2021 ein

HÜNFELD. Bürgermeister Benjamin Tschesnok hat in der jüngsten Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan für das Jahr 2021 eingebracht. Dieser soll nun von der Stadtverordnetenversammlung beraten und am 25. November verabschiedet werden.

Die Corona-Pandemie hat auch in diesem Zahlenwerk Spuren hinterlassen. Insgesamt vermindern sich die Erträge gegenüber dem Vorjahreshaushalt nach den Planungen von 37,7 Millionen Euro auf 37,3 Millionen Euro. Dem stehen Aufwendungen von 37,1 Millionen Euro gegenüber, im Vorjahr waren es noch 37,5 Millionen Euro.

Wie der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede deutlich machte, hat die Stadt Hünfeld durch die Corona-Pandemie im kommenden Jahr mit Mindereinnahmen zu rechnen. Nach den Prognosen wird der Einkommenssteueranteil, der dem städtischen Haushalt zufließt, von 8,3 Millionen Euro auf 8 Millionen Euro sinken. Bei der Gewerbesteuer geht die Stadt von Einnahmen in Höhe von 5,4 Millionen Euro aus, nachdem für dieses Jahr 5,9 Millionen Euro eingeplant worden waren.

Auch die Schlüsselzuweisungen werden 2021 voraussichtlich sinken. Der Etat geht von Einnahmen in Hö-



Maskenpflicht, Desinfektionsmittel und Abstand gelten auch bei den Beratungen der Hünfelder Stadtverordnetenversammlung.

he von 9,8 Millionen Euro gegenüber 10,1 Millionen Euro im Vorjahr aus. Dagegen wird die Kreisumlage von bislang 8 Millionen Euro auf 8,1 Millionen Euro steigen.

Größtes Projekt des Haushaltsplans 2021 ist der Bau der Erschließungsstraße im Neubaugebiet Stadtpanorama, das mit Gesamtkosten von 650.000 Euro veranschlagt ist. Auch im Bereich der Feuerwehren wird die Stadt weiterhin investieren. So sind für die Erhaltung des Feuerwehrhauses in Mackenzell insgesamt 380.000 Euro eingeplant, um das Raumprogramm zu optimieren und die Feuerweh- zukunfts-fähig aufzustellen.

Der Platzbedarf resultiert

unter anderem aus der Gründung einer Kinderfeuerwehr sowie aus der Tatsache, dass immer mehr Frauen in den Feuerwehren Dienst tun und eigene Sanitäreinrichtungen benötigen. Planungsmittel sieht der Etat deshalb auch für Michelsrombach vor, wo ebenfalls die Raumkapazitäten nicht mehr ausreichen. In der Stützpunktfeuerwehr sollen Wasserleitungen im Gebäude erneuert werden. Dafür sind 50.000 Euro vorgesehen.

Die größte finanzielle Herausforderung bleibt allerdings das Thema Kinderbetreuung. Nach dem Zahlenwerk, über das die Stadtverordneten beraten werden, klettern die laufenden Auf-

wendungen für die Kinderbetreuung von knapp 2 Millionen Euro in diesem Jahr auf über 2,5 Millionen Euro im kommenden Jahr.

Bis 2024 wird von einer Steigerung auf 2,779 Millionen Euro ausgegangen. Darin enthalten sind unter anderem die zusätzlichen Betriebskosten für die neue Kindertagesstätte Arche Noah, die im Frühjahr in Betrieb gehen soll. Weiterhin ist ein Ersatzneubau für den bestehenden Kindergarten St. Jakobus geplant, der um zwei Krippengruppen erweitert werden soll. Das Investitionsvolumen beziffert der Etat allein dafür auf 5,5 Millionen Euro. Auch dies wird seinen Niederschlag bei den Betriebskosten haben.

Trotz der Corona-bedingten Einschränkungen und Einnahmevermindierungen wird die Liquidität der Stadt Hünfeld auch mittelfristig gesichert sein. Die dispositi- onsfähigen Finanzmittel aus Barmitteln und Finanzanlagen liegen für das Haushalts- jahr 2021 bei rund 15 Millionen Euro. Sie werden nach der mittelfristigen Finanz- planung 2022 knapp über 14 Millionen Euro liegen und anschließend wieder steigen auf über 18 Millionen Euro. Als Überschrift für den Haushalt, den die Stadtver- ordnetenversammlung jetzt berät, wählte Bürgermeister Tschesnok den Titel „Gestaltungs-fähig auch in unsiche- ren Zeiten – Hünfeld auf soli- dem Fundament“.

Erinnerung an dunkelste Stunden

Tschesnok und Quell legten Blumenbouquet nieder

HÜNFELD. Im Gedenken an die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft haben Bürgermeister Benjamin Tschesnok und Stadtverordnetenvorsteher Berthold Quell ein Blumenbouquet am Kunstwerk „Rückkunft“ zum 82. Jahrestag der sogenannten Reichspogromnacht niedergelegt. Im stillen Gedenken erinnerten sie damit vor allem an die jüdischen Opfer dieser dunklen Zeit der deutschen Geschichte.

Die Reichspogromnacht markierte den Beginn der hemmungslosen Verfolgung der jüdischen Minderheit in Deutschland. Nur wenige jüdische Mitbürger Hünfelds

hatten sich durch Flucht und Auswanderung dieser Verfolgung entziehen können. 14 Bewohner Hünfelds wurden in den Vernichtungslagern der Nationalsozialisten ermordet. An sie erinnern heute die sogenannten Stolpersteine mit den Namen der früheren Nachbarn und Mitbewohner vor ihren ehemaligen Häusern.

In Hünfeld rotteten sich einige NS-Schergen zusammen, die in der Nacht vom 9. November 1938 die Synagoge an der Ecke Bahnhofstraße/Gartenstraße niederbrannten. Das Gebäude wurde bis auf die Grundmauern zerstört. Bis heute ist es dem Stadtarchiv nicht gelungen, eine Ansicht dieser Synagoge zu finden.

Auch der Bahnhof selbst gibt Zeugnis von der bestialis- chen Vernichtungsmaschi- nerie, die von den National- sozialisten entfesselt worden war. Noch kurz vor Kriegsen- de wurden rund 350 größ- tenteils jüdische KZ-Insas- sen zu Fuß aus Frankfurt nach Hünfeld getrieben, um sie dort in Viehwaggons zu verladen und in Vernich- tungslager weiter zu trans- portieren. Nur 40 Teilneh- mer dieses sogenannten To- desmarsches überlebten die Tortur. Allein im Hünfelder Land wurden fünf Häftlinge von ihren Bewachern er- mordet. Drei von ihnen wa- ren zunächst gegen den Wi- derstand der örtlichen NS- Kommandantur auf dem Friedhof in Rückers beige- setzt worden, weil sie dort in Straßengräben gefun- den worden waren. Zusammen mit weiteren Opfern wurden die Toten anschließend am Alten Hünfelder Friedhof beerdigt.

Der Bahnhof war auch Schauplatz eines verheeren- den Bombenangriffs im Ok- tober 1944 geworden. Eine Fliegerbombe, die über dem Bahnhof niederging, tötete 91 unschuldige Reisende. Weitere Bomben gingen im Bereich der Fuldaer Straße nieder. Insgesamt waren 106 Opfer zu beklagen. All dies wurde ausgelöst durch eine menschenverachtende Ideologie, die einen Welten- brand entfacht hatte.



Fassade wird eingerüstet

HÜNFELD. Auch die Nordfassade des Hünfelder Rathauses ist jetzt eingerüstet worden. Dort sind umfangreiche Arbei- ten zur Sanierung der Fu- gen des Klinkermauer- werks und der Sandstein- gesimse erforderlich. Fer- ner sollen die histori- schen Fenster saniert wer- den sowie die restlichen vier Gauben im Bereich der Nordfassade. Alle an- deren Gauben wurden be- reits saniert. Darüber hi- naus soll auch die große Glasgaube auf der rück- wärtigen Dachseite mon- tiert werden. Sie ist erfor- derlich geworden, um im Rathaus einen Aufzug ein- bauen zu können. Über den Aufzug können dann künftig alle Räumlichkei- ten barrierefrei erreicht

werden. Auch im Inneren gehen die Sanierungsar- beiten mit Hochdruck vo- ran. Derzeit sind Hand- werker dabei, die Lüf- tungsanlage und die tech- nischen Installationen fertigzustellen. Parallel dazu arbeiten die Tro- ckenbauer daran, die De- cken und Wände herzu- stellen. Weiterhin werden bereits die Vorarbeiten für die neue Wandvertäfe- lung in den Sälen durch- geführt. Wegen der Coro- na-Pandemie hatte es Ver- zögerungen bei der Lief- erung von Materialien ge- geben, hierdurch hat sich auch eine entsprechende Zeitverzögerung ergeben. Nach derzeitiger Ein- schätzung ist ein Umzug im Sommer 2021 vorgese- hen.



Bürgermeister Benjamin Tschesnok und Stadtverordnetenvorsteher Berthold Quell (links) legten ein Blumenbouquet zum Gedenken an die Opfer nationalsozialistischer Gewaltherrschaft nieder.